

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringertohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3,50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die halbspaltige Zeile mit 85 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Streifenanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 260.

Dresden, Donnerstag den 9. November 1916.

27. Jahrg.

Der Reichskanzler über die Lage.

Wien, Berlin, 9. November. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses des Reichstages ergriß der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg das Wort zu folgenden Ausführungen: Meine Herren! Der Gang der Reichstagsverhandlungen hat es mir nicht ermöglicht, noch im Plenum das Wort zu Ausführungen allgemeiner politischer Art zu ergreifen. Ich glaube aber, der Bedeutung, die ich auf diese Ausführungen lege, vollkommen gerecht zu werden, wenn ich Sie vor dem Forum des Hauptauschusses mache, und habe deshalb Ihren Herrn Vorsitzenden um die Anberaumung der heutigen Sitzung gebittet. Meine Herren! Der Kern der eingehenden Besprechungen, welche hier im Hauptauschusse in allen vergangenen Wochen geführt worden sind, war schließlich immer die Frage nach dem Fortgang und der Beendigung des Krieges. Bei unseren Feinden ist in der Regel nur von der Fortsetzung des Krieges die Rede. Auch Lord Grey hat davon in seiner Rede vor dem Außenministerkongress gesprochen. Der englische Minister hat dabei ein Wort ausgesprochen, das festgehalten zu werden verdient. Er sagte, man könne nicht oft genug auf den Ursprung des Krieges zurückkommen. Denn dieser Ursprung sei von Einfluß auf die Friedensbedingungen. Wenn es wahr wäre, daß der Krieg Deutschland aufgezogen wurde, dann sei es nur logisch, wenn Deutschland Sicherheit gegen einen künftigen Angriff verlange. Das ist ein immerhin bemerkenswertes Eingeständnis. Natürlich folgt alsbald die Behauptung, das Gegenteil der deutschen Darstellung von den Ursachen des Krieges sei richtig. Nicht Deutschland sei der Krieg ausgegangen, sondern Deutschland habe Europa den Krieg aufgezogen. Bei der grundsätzlichen Wichtigkeit, die Lord Grey allerdings dieser Frage auch für die Friedensbedingungen wieder beizumessen und die wir für immer festzulegen haben, bin ich geneigt, den Tatbestand wieder einmal festzustellen und die Rede zu zerlegen, mit denen unsere Gegner den Sachverhalt zu verwickeln suchen. Ihnen gegenüber, meine Herren, kann ich dabei allerdings nur Bekanntes wiederholen. Der Kern des Krieges unermesslich machte, war die russische Generalmobilisation, die in der Nacht vom 20. zum 21. Juli 1914 angeordnet wurde. Rußland, England, Frankreich, die ganze Welt wußte, daß dieser Schritt ein längeres Zuwarten unmöglich machen würde, daß dieser Schritt gleichbedeutend mit der Kriegserklärung war.

In der ganzen Welt, auch in England, beginnt man sich über die verhängnisvolle russische Mobilisation klar zu werden. Die Wahrheit ringt sich Bahn. Ein englischer Gelehrter von Belief hat vor einiger Zeit geschrieben, viele Leute würden anders über das Kriegsende denken, wenn sie über den Kriegsanfang besser Bescheid wüßten, besonders über den Tatbestand der russischen Mobilisation. Mein Wunsch, wenn Lord Grey bei seiner neuen Rede an der russischen Mobilisation nicht vorbeigehen konnte, er sich sich gedungen, von der russischen Mobilisation zu sprechen, und konnte nicht mehr schweigen, daß die russische Mobilisation der deutschen und der österreichischen Mobilisation vorausging. Aber da er die Schuld an dem Krieg von der Entente abwälzen will, macht er den gegangenen Versuch, eine ganz neue Lesart der russischen Mobilisation als das Werk Deutschlands hinzustellen. Lord Grey sagte, Rußland sei erst mobil gemacht, nachdem in Deutschland ein Bericht erschienen war, daß Deutschland die Mobilisation befohlen habe, und nachdem dieser Bericht nach Petersburg telegraphiert worden war. Dieser Hinweis auf die angebliche Fällung der Kaiser Depesche von 1907 fügte er hinzu, daß in dem von uns getriebenen Augenblicke ein Wandel gemacht wurde, um ein anderes Land zu einer Verteidigungsmassnahme zu provozieren, und daß dann diese Verteidigungsmassnahme von uns mit einem Ultimatum beantwortet wurde, das den Krieg unermesslich gemacht habe. Es hat 2 1/2 Jahre gedauert, bis Lord Grey auf diese ebenso neue wie objektive Lesart der Tatsachen gekommen ist. Der Vorgang, auf den er anspielt, ist bekannt. Das Dokument, das seiner Vereinerfachung zugrunde liegt, ist ein Extrablatt des Berliner Lokalanzeigers.

Die Herren erinnern sich vielleicht, daß am Donnerstag den 20. Juli 1914 in den frühen Nachmittagsstunden der Lokalanzeiger in Form eines Extrablattes die Fällungsbefehle ausgab, daß Seine Majestät der Kaiser die Mobilisation befohlen habe. Die Herren wissen auch, daß auf der Stelle der Verkauf dieses Extrablattes vollständig verhindert und die vorhandenen Exemplare beschlagnahmt worden sind. Ich kann außerdem feststellen, daß der Staatssekretär des Kaiserlichen Amtes alsbald den russischen Botschafter und auch alle übrigen Botschafter telephonisch davon unterrichtete, daß die vom Lokalanzeiger ausgegangene Nachricht falsch sei. Ebenso wurde die Postfahne alsbald von der Redaktion des Lokalanzeigers unterrichtet, daß ein Versehen vorlag.

Ich kann weiter feststellen, daß der russische Botschafter zwar sofort nach Ausgabe des Extrablattes eine offizielle Mitteilung nach Petersburg telegraphiert hatte, die nach dem russischen Orangebuch lautete: „Ich erfahre, daß die Mobilisationssorder für das deutsche Landheer und die deutsche Flotte sofort verkündet worden ist“, daß aber diesem Telegramm nach der telephonischen Mitteilung durch den Staatssekretär v. Jagow ein zweites, in anderer Sprache folgte, das lautete: „Ich bitte, mein letztes Telegramm als nichtig zu betrachten. Aufklärung folgt.“ Wenige Minuten darauf kam die russische Botschafter in offizierlicher Sprache ein zweites Telegramm, das nach dem russischen Orangebuch besaß: „Der Minister des Kaiserlichen Amtes hat mich in diesem Augenblicke telephoniert, daß die Nachricht von der Mobilisation des Deutschen und der Flotte falsch und daß die betreffenden Extrablätter beschlagnahmt worden seien.“

Das sofortige Eingreifen des Staatssekretärs v. Jagow zur Nichtablieferung der Fällungsbefehle, ein Eingreifen, das in den offiziellen russischen Orangebüchern, in dem Telegramm des Botschafters Osterbein bestätigt wird, widerlegt allein schon die Behauptung Lord Greys, daß wir Rußland hätten absichtlich täuschen wollen, um es zur Mobilisation zu veranlassen. Ich kann aber auch noch ein weiteres Zeugnis anführen, das die telephonische Mitteilung durch den Staatssekretär v. Jagow ein zweites, in anderer Sprache folgte, das lautete: „Ich bitte, mein letztes Telegramm als nichtig zu betrachten. Aufklärung folgt.“ Wenige Minuten darauf kam die russische Botschafter in offizierlicher Sprache ein zweites Telegramm, das nach dem russischen Orangebuch besaß: „Der Minister des Kaiserlichen Amtes hat mich in diesem Augenblicke telephoniert, daß die Nachricht von der Mobilisation des Deutschen und der Flotte falsch und daß die betreffenden Extrablätter beschlagnahmt worden seien.“

Englisch-französische Angriffsabsichten im Sperrfeuer erstickt. — Der Boiektionschnitt am Roten-Turm-Paß überschritten, Gardois und anschließende Höhenstellungen genommen.

(H. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 9. November 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Angriffsabsichten der Engländer und Franzosen zwischen der Sars und Bouchardes sowie südlich der Somme bei Breteuil erstickt fast durchweg schon im Sperrfeuer.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:
In der Front beiderseits der Bahn Stizow—Tarnopol lebte der Feuerkampf wesentlich auf.
Front des Generals der Kavallerie Graf Hermann von Kurl:
Im nördlichen Owersgo-Gebirge wurden russische Angriffe abgelehnt. Bei Belvor und im Tälchen-Mischitz warfen frühe deutsche Angriffe die vorgehenden Russen zurück.

Ich erinnere an die Schlage zu der Stunde, als Rußland den Befehl zur allgemeinen Mobilisation erteilte. Bekannt ist die Anstalt, die ich am 20. Juli an unseren Botschafter nach Wien gegeben habe. In dieser Anstalt habe ich der österreichisch-ungarischen Regierung eine unmittelbare Verhandlung mit Rußland dringend nahegelegt und ausdrücklich ausgesprochen, daß Deutschland nicht wünscht, durch Nichtbeachtung unserer Ratschläge in einen Weltbrand hineingezogen zu werden. Lord Grey ließ sich genau, daß ich einen von ihm unserem Botschafter am 20. Juli gemachten Vermittlungsversuch, der mir als eine geeignete Grundlage für die Erhaltung des Friedens schien, mit der entschlossensten Verurteilung nach Wien weitergegeben habe.

Ich habe damals nach Wien telegraphiert: Falls die österreichisch-ungarische Regierung jede Vermittlung ablehnt, sehen wir von einer Konflagration, bei der England gegen uns, Italien und Rumänien allen Anzeichen nach nicht mit uns gehen würden, so daß wir mit Österreich-Ungarn drei Großmächten gegenüberstünden. Deutschland würde infolge der Gegnerschaft Englands das Hauptgewicht des Kampfes ausfallen. Das politische Geistes Österreich-Ungarns, die Waffenschreie seiner Armee sowie seine berechtigten Ansprüche gegen Serbien könnten durch die Besetzung Belgiens oder anderer Plätze hinreichend gewahrt werden. (Fortsetzung morgen.)

Die Sommer- und Herbstoffensiven der Gegner.

Von Richard Gädde.

Die Berichtswende ist dadurch gekennzeichnet, daß unsere Gegner auf zwei Kriegsschauplätzen ihre Offensive nach größten Vorbereitungen mit gewaltiger Kraft wieder aufgenommen haben. Man darf annehmen, daß beide Unternehmungen im Zusammenhang miteinander stehen. Sowohl der neue Durchbruchversuch an der Somme wie der Aufbruch der Geeresmassen Cadornas an der küstentländischen Front des italienischen Kriegsschauplatzes bieten die Zeit für günstig, endlich eine große Entscheidung zu erzwingen. Die feindlichen Geeresleitungen glaubten die Streitkräfte der verbündeten Mittelmächte im Osten so in Anspruch genommen, daß sie jedenfalls Verstärkungen für ihre Westfronten nicht verfügbar hätten. Sie selbst aber hatten neue Geschwader aufgestellt, ihre geleerten Truppenverbände neu aufgestellt, neue Streitkräfte aus England herangezogen. Vielleicht in noch höherem Maße hatte Cadorna frische Truppenmassen gegen eine scheinbare Front in Bewegung gesetzt und für die Auffüllung seines Schicksalsbedarfes getan, was die beschränkten Mittel Italiens erlaubten. Von ihrem Standpunkte aus durften Engländer, Franzosen, Italiener wohl hoffen, daß ihnen das große Werk endlich gelingen werde. Neben dieser Hauptaufgabe, die sie ihren Ozeanen stellen, verfolgten sie zwecksbeobachtend den Rückzug der Verbündeten im Osten eine möglichst wirksame Entlastung zu bringen. Der Einsicht konnten sie sich nicht verschließen, daß Russen und Rumänen, daß aber auch die buntgenähte Armee Carrails im Laufe des Spätsummers nicht nur erfolglos, sondern geradezu unglücklich operiert hatten. Insbesondere der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg hatte alle ausschweifenden Hoffnungen, die sie daran geknüpft, jämmerlich betrogen. Mit vollem Recht konnte Feldmarschall Hindenburg darauf hinweisen, daß gerade dieser Zuwachs eines neuen Gegners den verbündeten Mittelmächten die erwünschte Gelegenheit geboten hatte, den Stellungskrieg im Osten in einen Bewegungskrieg zu verwandeln. Russen und Rumänen hatten hierbei miteinander gewetteifert, unsere überraschenden Operationen ihrerseits möglichst zu begünstigen. Wenn je das verbündete „In spät“ eine wichtige Rolle gespielt hat, dann bei dem unglücklichen Hin- und Herwerfen ihrer Truppen im Südosten. Beide Gegner waren nun auf der ganzen weiten Front von der Elbe bis zur Donau anberaufende, die verfahrenen Lage durch eine neue Gegenoffensive zu ihren Gunsten

Das überragend den angeblich bestimmenden Charakter der russischen Gesamtobilisation betrifft, so will ich hier ausdrücklich feststellen, daß die Kundmachung des Krieges 1914 noch eine im Jahre 1912 erlassene allgemeine Anweisung der russischen Regierung für den Mobilisationsfall in Kraft war, die wörtlich folgende Stelle enthält: „Allereinst ist befohlen, daß die Verbindung der Mobilisation zugleich die Verbindung des Krieges gegen Deutschland ist.“ Gegen Deutschland, meine Herren, 1912 gegen Deutschland.

Es ist unerfindlich, wie angefaßt dieses oft erwähnte Tatbestandes Lord Grey der Welt und seinem eigenen Lande mit der Geschichte von dem Manöver kommen kann, mit dem wir dem friedfertigen Russen die Mobilisation gegen seinen Willen durch plumbe Täuschung über unsere eigenen Maßnahmen auferlegt hätten.

Mein, meine Herren! Die Wahrheit ist: Nie und nimmer hätte Rußland den Entschluß zu dem verhängnisvollen Schritte gefaßt, wenn es nicht von der Thron durch Handlungen und Unterlassungen zu diesem Schritte ermutigt worden wäre.